

TWT Fortuna 2023 in Liebenburg – ein Neulingserfahrungsbericht (Siegerin in A)

Nachdem die Nacht nur 3 Stunden hatte und um viertel vor fünf der Wecker klingelte, fragte ich mich zum ersten Mal, ob Workingtests eigentlich eine kluge Erfindung seien und ob man diese für sein Seelenglück braucht. Wir waren ja nun auch 1,5 Jahre ohne Workingtests glücklich.

Ich kam zu dem Entschluss, dass man Workingtests eigentlich nicht braucht, Schlaf an freien Wochenenden aber durchaus wichtig ist. Anno von der Grevenriede, alias Kuno, sah das anders und begrüßte mich auch zu dieser ungewöhnlich frühen Zeit überschwänglich in der Küche. Was macht man nicht alles für einen so arbeitswütigen Hund...

Nachdem Jan schon vor ab alle wichtigen Infos per Mail gesendete hatte, klappte vor Ort alles reibungslos. Zu meiner Freude füllte sich das Mitbringbüffet schnell und egal wie die Aufgaben laufen würden, allein für das Essen hatte es sich doch schon gelohnt zu kommen.

Unsere erste Aufgabe war bei Julia eine Suche in hohem dichten Bewuchs nach einem lautstarkem Treiben durch zwei Helfer. Nach einer kurzen Strecke frei bei Fuß, durfte der schwarze Blitz im Gebüsch verschwinden und kam nach sorgfältiger, nicht-sichtiger Suche schnell mit zwei Dummys zurück. Ich war zufrieden und erleichtert, da bei unserem ersten WT zwei Wochen zuvor, die erste Aufgabe nicht ideal lief.

In der zweiten Aufgabe bei Heiko fiel eine Markierung, der Hundeführer musste sich etwas entfernen, seinen Hund zu sich rufen, und die Markierung arbeiten. Auch das hat gut geklappt.

Die dritte Aufgabe bei Jennifer war zunächst eine Doublette. Das hatte ich niemals vorher gesehen, geschweige denn geübt mit Kuno. Ich wusste aber, dass Tauschen bisher kein Problem war. Und so hoffte ich, dass er souverän das erste Dummy aufnehmen würde und direkt zurück käme. Tat er auch, blinkte einmal kurz zum zweiten Dummy rüber, hoffentlich nur um mir mitzuteilen: „Hey ich sehe das zweite auch.“, und kam dann zügig zurück. Dann mussten wir uns abwenden, ein kleines Stück frei bei Fuß gehen und es fiel ein Mark. Der Hundeführer sollte laut rufen „Aufheben bitte“ und das Dummy wurde vom Helfer wieder aufgenommen. Wir drehten uns zurück zur Fallstelle der Doublette. Aus der neuen Perspektive war ich mir jetzt nicht mehr ganz sicher, wo genau eigentlich das zweite Dummy lag. Der Hund schien es aber noch zu wissen und fixierte einen Punkt. Ich schickten ihn nach Freigabe und er landete punktgenau. Das war wirklich schön. Das sollte ich meinen Hund auch mehr zeigen, meinte Jennifer.

Mit einem guten Gefühl gingen wir in unsere vierte und letzte Aufgabe bei Peter. Wieder eine Markierung, etwas Strecke frei bei Fuß, heute außergewöhnlich schön von Kuno, und eine zweite Markierung. Unspektakulär für den Hund, erleichternd für mich. Jetzt freute ich mich mal richtig, so wie ich es eben gelernt hatte, der Hund auch und gemeinsam sind wir über den Rucksack und Stock von Peter gefallen. Naja egal, alle Dummys drin, kein Mal pfeifen müssen.

Ich ahnte – vorzüglich – würde es wohl sein.

Als dann zum Stechen aufgerufen wurde, war ich schon nicht mehr im Arbeitsmodus. Eine hervorragende Wildbratwurst, Massen an Salat und Kuchen und viele nette Gespräche

später, war ich froh das meine Startnummer nicht genannt wurde und der aufgeregte Hund endlich zur Ruhe gekommen war.

Mit vollgefuttertem Bauch konnte ich dann die Siegerehrung genießen. Für uns waren es 80/80 Punkten. Der Hund war vorzüglich, das Essen sowieso, genauso wie die Sonderleistung Jan, alle Helfer, die Richter, die netten anderen Hundeführer meiner Gruppe und sogar das Wetter.

Kann man schon machen, so einen Trainingsworkingtest in Liebenburg! Man muss dann aber auf dem Rückweg den obersten Knopf der Hose aufmachen ...

Lena Teuwsen mit Anno von der Grevenriede